

Notgemeinschaft kürzlich zu seiner ersten Sitzung zusammentrat und den Geschäftsbeginn für den Herbst 1929 festgesetzt hat. Die Werbung für den Fonds beginnt in allernächster Zeit. Der Vorstand der Notgemeinschaft ist überzeugt, daß den umfangreichen kulturellen und sozialen Aufgaben ihrer Sagung von den Behörden durch Vergabe hinreichender Mittel entsprochen werden wird. Vom Reichstag wird für das Geschäftsjahr 1930 die Bewilligung eines besonderen Titels für die Notgemeinschaft des Deutschen Schrifttums erwartet.

**Die Heidelberger Festspiele.** — Den Beginn der diesjährigen Heidelberger Festspiele bildete ein feierlicher Festakt, der am Sonnabend, dem 20. Juli, in der Stadthalle stattfand. Trotz der tropischen Sonnenglut hatte sich ein zahlreiches Publikum, darunter eine Reihe politisch und literarisch bekannter Personen dazu eingefunden. Man sah u. a. Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Otto Flake, René Schickele, Karl Zuckmayer, Rudolf Presber; aus Paris hatte sich André Germain, aus Oxford der Literaturhistoriker der dortigen Universität eingefunden. Als erster Redner sprach der neue Oberbürgermeister der Stadt Dr. Reihaus; in gehaltvoller Rede brachte er die Festspiele mit Heidelberg's Landschaft und geistiger Überlieferung in Beziehung und suchte ihren Sinn als die Vereinigung zeitloser Kunst mit dem Geist und den Fragestellungen der Gegenwart zu deuten. Der Rektor der Universität Prof. Dibelius betonte die Verbundenheit der Universität mit dem künstlerischen Leben der Stadt und entbot den Leitern und Mitarbeitern der Festspiele, insbesondere auch den anwesenden Dichtern Thomas Mann und Gerhart Hauptmann deren Gruß. Nachdem sodann Kultusminister Dr. Veers den Willen der badischen Staatsregierung zur Förderung der Festspiele als einer bedeutsamen badischen Kulturleistung ausgesprochen hatte, erfolgte durch den Vorsitzenden des Festspielausschusses Dr. Rudolf K. Goldschmidt die Verkündung der Heidelberger Festspielpreise, die nach der Absicht der Veranstalter an Dichter der jüngeren Generation von volksmäßiger Haltung verliehen werden sollte; das Preisgericht, dem u. a. Rudolf K. Binding und Walter v. Molo angehörten, hatte die Dichter Karl Zuckmayer, René Schickele und Max Mell mit dieser Auszeichnung — im Geldwert von 10 000 M. — bedacht; Zuckmayer mit Rücksicht auf die Volksmäßigkeit und Landschaftsverbundenheit seiner Stücke, Schickele als den Dichter des »Hans im Schnakenloch« und alemannischer Heimatromane, den Osterreich-Mell als den Schöpfer des »Apostelspiels« und anderer heimatgebundener religiöser Dichtungen. Nach beifälliger Aufnahme dieses Urteilspruches hielt sodann Thomas Mann den eigentlichen Festvortrag. Glucks Iphigenie-Duvertüre und Wagners Meisterfinger-Vorpiel, unter Arthur Bodanzkys Leitung trefflich gespielt und mit Jubel aufgenommen, umrahmten den feierlichen Festakt. Am Abend begannen mit einer Aufführung des »Sommernachtsstraums« im Schloßhof die Festspiele.

**Aus der Türkei.** — Der türkische Unterrichtsminister hat soeben einen Aufruf veröffentlicht, der sich gegen den weiteren Gebrauch der arabischen Lettern in der türkischen Privatkorrespondenz richtet. Der Unterrichtsminister erklärt, daß heute jeder in der Türkei verpflichtet sei, vermittle der Lateinschrift seine Korrespondenz zu erledigen. Das weitere Schreiben von Briefen, privaten Dokumenten und Büchern in arabischen Schriftzeichen sei keineswegs erlaubt und der türkischen Nation unwürdig. Die Präfecten der einzelnen Wilajets sowie die Mitglieder der Unterrichtscommission im Lande und die Lehrer in den Ortshäusern erhalten gleichzeitig den Auftrag, streng auf Durchführung dieser Verfügung zu achten und nötigenfalls einzuschreiten. — Zweifelsohne aber bedeutet dieser amtlich-türkische Protest den ersten Beweis für das Bestehen zweier Schriftarten in der Türkei, da der überwiegende Teil besonders der älteren Leute im Lande überhaupt nicht daran denkt, von der alten arabischen Schrift abzugehen und lateinisch zu schreiben.

**Wege zur Höhe.** — Im Rahmen dieses Themas hält Universitätsprofessor Dr. Robert Saitschik, ähnlich den früher von ihm in Ascona, Weimar und Eisenach gehaltenen Kursen, diesmal seinen Herstkursus vom 21. bis 28. Oktober 1929 in Erfurt, und zwar im Hörsaal des Missionshauses auf dem Petersberge (dicht beim Dom gelegen).

Es ist das Besondere dieser vom Bildungsausschuß empfohlenen Veranstaltung, daß den Hörern durch Zusammensein und persönliche Aussprache mit Prof. Saitschik klare Orientierung in den Widersprüchen unserer Zeit und Richtlinien zu ihrer Überwindung gegeben werden.

Programm: Montag, 21. Oktober, abends 8 Uhr: Begrüßung. Vortrag: Vom Sinn unseres Lebens. Dienstag, 22. Oktober, abends

8 Uhr: Von wahrer Bildung. Mittwoch, 23. Oktober, abends 8 Uhr: Politische Bildung, die uns not tut. Donnerstag, 24. Oktober, abends 8 Uhr: Vom Wert der Philosophie (Sokrates und Platon). Freitag, 25. Oktober, abends 8 Uhr: Vom Sinn der Kunst. Sonnabend, 26. Oktober, abends 8 Uhr: Vom Wesen der Religion. Sonntag, 27. Oktober, abends 8 Uhr: Wissen, Weisheit und lebendiges Christentum.

Jeden Tag, vormittags von 10—12 Uhr: Fragenbeantwortung; nachmittags von 4—6 Uhr: Lesen und Deuten eines genialen Kunstwerkes: Diodor, Aeschylus, Cervantes, Goethe. Die freien Stunden werden zu Führungen durch die historischen Sehenswürdigkeiten Erfurts benützt werden. Auch ist ein gemeinsamer Ausflug nach der Wartburg geplant.

Teilnehmerkarten für die ganze Veranstaltung 10 Mark. Gemeinsame Beköstigung auf dem Petersberg täglich 3 Mark. Von dort aus werden auch die Quartiere vermittelt, und zwar in der neuen Jugendherberge auf der nahen Cyriaksburg zu 50 Pf. oder in Gasthöfen von 2.50 Mark an für die Nacht.

Anmeldungen rechtzeitig erbeten an Herrn Karl Lohse, Erfurt, Petersberg. Prospekt steht auf Wunsch jedem prostrfrei zur Verfügung.

## Verkehrsnachrichten.

**Luftpostverkehr nach Algerien, Marokko, West-Afrika und Süd-Amerika.** — Die Flugverkehrs-Gesellschaft Aeropostal, Zweigstelle in Berlin NW 7, Friedrichstraße 100, hat nach den oben angeführten Ländern einen regelmäßigen Luftpostdienst eingerichtet. Die mit Flugzeug nach Algerien, Marokko, West-Afrika und Süd-Amerika zu befördernde Post kann auch bei allen Postanstalten des Reichs ausgeliefert werden. Zur Beförderung angenommen werden: Postkarten und Brieffsendungen jeder Art, Geschäftspapiere und Drucksachen; alle diese Gegenstände bis zum Gewicht von 2 Kilo. Warenproben bis zum Gewicht von 500 g. Die Sendungen müssen deutlich die Angaben des Beförderungsweges tragen, z. B. die Sendungen für Süd-Amerika »Par Avion-France-Amérique du Sud«. Der Abflug von Frankreich nach Süd-Amerika erfolgt regelmäßig Sonntag früh. Durch die Beförderung mit Flugzeug gegen die Beförderung mit Schiffen wird eine wesentliche Beschleunigung erzielt. Der Absender eines Luftpostbriefes von Deutschland nach Buenos Aires kann schon im Laufe von 22—24 Tagen im Besitz der Antwort sein. Der Luftpostzuschlag beträgt außer den gewöhnlichen Gebühren von Deutschland nach Brasilien 1.70 RM für 5 g oder für je angefangene 5 g. Von Deutschland nach Argentinien, Uruguay, Chile, Paraguay, Bolivien RM 2.— für 5 g, oder für je angefangene 5 g. Für Geschäftspapiere, Drucksachen und Warenproben beträgt die Gebühr RM 3.40 bzw. RM 4.— für je 50 g. Interessenten erhalten nähere Auskunft von der Flugverkehrsgesellschaft Aeropostal, die auf Wunsch auch Briefumschläge mit dem vorgeschriebenen Aufdruck liefert.

## Personalnachrichten.

### Gestorben:

am 28. Juli am Herzschlag Herr Robert Hofmann, Mitarbeiter der Firma Bernhard Tauchnitz in Leipzig im 62. Lebensjahre.

Nach Beendigung der Lehre bei Alfred Buch in Zeitz war Herr Hofmann in der Firma August Kömer in Bingen und später bei B. G. Teubner in Leipzig tätig. Von hier ging er am 1. Oktober 1899 zu Bernhard Tauchnitz. Der Verstorbene war im Hause Tauchnitz Vorsteher der Auslieferung. Mit Umsicht und unermüdlichem Fleiß hat er seinen Posten ausgefüllt und für die Firma sein Bestes geleistet. Für seine langjährigen Verdienste wurde ihm das Ehrenzeichen des Buchhandels und das der Handelskammer verliehen.

**Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst.** — Am 22. Juli starb in Leipzig im 83. Lebensjahre der Wirtl. Geheime Rat Prof. Dr. Paul Flechsig, berühmter Irrenarzt und früherer Direktor der Leipziger Psychiatrischen Klinik; am 28. Juli in Berlin im 75. Lebensjahre der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Carl Günther, langjähriger Direktor der Landesanstalt für Wasserhygiene; in München im 64. Lebensjahre Adolf von Mayrhofer zu Coburg und Anger, Professor der bildenden Künste und Meister der Edelschmiedekunst; in Dahlem im Alter von 72 Jahren Prof. Dr.-Ing. h. c. Max Rudeloff, früher Direktor des Materialprüfungsamtes in Lichterfelde; in Heidelberg im Alter von 76 Jahren Geh. Hofrat Prof. Dr. Jacob Wille, früher Direktor der Universitätsbibliothek, als Geschichtsschreiber, besonders der Pfälzer Lande, bekannt.